

REGIONALES ABFALLVERMEIDUNGSKONZEPT

2026-2031



MARKTGEMEINDE MARIA SAAL

Marktgemeinde Maria Saal

Maria Saal, 2025

INHALT

1	EINLEITUNG & ZIELSETZUNG.....	2
2	IST-SITUATION IN DER REGION BZW. GEMEINDE.....	3
2.1	Angaben zur Gemeinde.....	3
2.2	Abfallwirtschaftliche Daten.....	4
2.3	Vorhandene/bereits umgesetzte Abfallvermeidungsmaßnahmen.....	5
3	LOKALES ARBEITSGREMIUM.....	6
4	ZEITPLAN FÜR DIE ERSTELLUNG DES ABFALLVERMEIDUNGSKONZEPTE.....	7
5	MASSNAHMENKATALOG	8
5.1	Maßnahme 1 – Bewusstseinsbildung auf kommunaler Ebene	8
5.2	Maßnahme 2 – Papiersparende Gemeinde	14
5.3	Maßnahme 3 – Potenzialnutzung von Re-Use Offensiven	16
6	ÜBERPRÜFUNG UND FORTSCHREIBUNG	21

1 EINLEITUNG & ZIELSETZUNG

Abfallvermeidung ist die effektivste Form der Ressourcenschonung und eine wesentliche Maßnahme für den Klimaschutz. Sie kann nicht nur zur Reduktion der nachteiligen Auswirkungen der Abfälle auf die menschliche Gesundheit und Umwelt beitragen, sondern auch zu einer Reduktion des Rohstoffeinsatzes und Energiebedarfs bei Neuprodukten und von Schadstoffen in Materialien und Produkten beitragen.

Bei der Planung und Erstellung von Abfallvermeidungsmaßnahmen in einer Gemeinde/Region ist es wichtig sich nicht nur auf die Abfallwirtschaft zu konzentrieren, sondern bei der Planung von Maßnahmen über die Abfallwirtschaft hinaus zu denken. Daher ist die Abstimmung und das Zusammenwirken von Politik, Abfallwirtschaft, sonstigen Wirtschaftsbereichen und vor allem die Mitwirkung und Unterstützung der Bürger:innen für eine erfolgreiche Abfallvermeidung innerhalb einer Region/Gemeinde besonders wichtig.

Vor diesem Hintergrund hat die Marktgemeinde Maria Saal im Mai 2025 beschlossen ein Abfallvermeidungskonzept (AVK) zu erstellen und zukünftig zu aktualisieren.

Wesentlicher Beweggrund für die Erstellung ist, dass die Marktgemeinde Maria Saal seit dem Jahr 2009 im Rahmen des e5-Programms gezielte Maßnahmen in den Bereichen Energie, Umwelt-, Klima- und Nachhaltigkeitsschutz setzt und gilt in diesem Zusammenhang als Pioniergemeinde. Der Themenbereich der Abfallvermeidung wurde bislang noch nicht in vollem Umfang in die entsprechenden Strategien und Aktivitäten integriert und bietet daher ein wesentliches Potenzial für zukünftige Optimierungen und Weiterentwicklungen.

Insbesondere werden folgende konkrete Ziele im Rahmen dieses Abfallvermeidungskonzeptes festgelegt:

1. Stärkere Bewusstseinsbildung, Sensibilisierung und Informationsoffensive zum Thema „Abfallvermeidung“ in der Bevölkerung – was können wir auf kommunaler Ebene tun?
2. Papiersparendes Arbeiten im „eigenen Wirkungsbereich“
3. Nutzung des Potentials reuse-fähiger Produkte, ReUse Offensive

2 IST-SITUATION IN DER REGION BZW. GEMEINDE

2.1 Angaben zur Gemeinde

Allgemeine Angaben zur Gemeinde/Region

Name und Anschrift der Gemeinde	<ul style="list-style-type: none"> Name: Marktgemeinde Maria Saal Anschrift: Am Platzl 7 Politischer Bezirk: Klagenfurt-Land Name des Bürgermeisters: Franz Pfaller Anzahl der Gemeindebediensteten: 11 Link: www.maria-saal.gv.at
Name und Anschrift zugehöriger Abfallwirtschaftsverband	<p>Name: Abfallwirtschaftsverband Klagenfurt</p> <p>Magistrat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee 9010 Klagenfurt am Wörthersee, Rathaus, Neuer Platz 1, Österreich / Austria</p>
Kommunale Abfallberatung	Name: Mag. ^a Brigitte Nusser
Abfallsammelzentrum	<ul style="list-style-type: none"> Anschrift: Arndorf 50, 9063 Maria Saal Anzahl der Mitarbeiter:innen: 6
Beschreibung der Gemeinde/Region	<ul style="list-style-type: none"> Zahl der Einwohner:innen Hauptwohnsitz: 4.052 Zahl der Einwohner:innen Nebenwohnsitz: 611 Fläche: 34,82 km² Beschreibung Wirtschaftsstruktur (Angabe zu Gewerbe/Industrie/Handel): 100 Gewerbebetriebe Anzahl von Kindergärten: 3 <ul style="list-style-type: none"> Anzahl der Kindergartenkinder: 158 Anzahl von Schulen inkl. Schultyp: 1 <ul style="list-style-type: none"> Anzahl der Schüler:innen: 155 Vereine in der Gemeinde: SK Maria Saal, ARGE Biodiversität, ASV Maria Saal, Bauernverband, Domverein Maria Saal, Elternverein der VS Maria Saal, EV Maria Saal/KBW, FPÖ Ortsgruppe Maria Saal, Jagdgesellschaft, Kostbarkeiten, Kulturverein, LVLR OG Reitstall Joham, Maria Saaler G´Leit, MGV Maria Saal, Musikverein Maria Saal, ÖVP Maria Saal, Schachclub MPÖ Maria Saal, SPÖ Frauen, SPÖ Ortsgruppe Maria Saal, teatro zumbayllu, Trachtengruppe Maria Saal, TTV Maria Saal, Zollfelder Saitenhüpfer, Kärntner Freilichtmuseum, Teufelskreis Virunum, Landjugendgruppe Zollfeld, Kirchenchor Karnburg, Pensionistenverband Maria Saal, Dorfgemeinschaft Walddorf, Singgemeinschaft Zollfeld, ÖKB Maria Saal, Sängerrunde Zollfeld, Seniorenbund Maria Saal, SMB Maria Saal/Magdalensberg, Simon Stadler Music, Jeunesse Klagenfurt, Kindervolkstanzgruppe, Sparverein Lärchkogel

2.2 Abfallwirtschaftliche Daten

Angaben zur Abfallwirtschaftlichen Situation in der Gemeinde

Name u. Kontaktdaten der verantwortlichen Person(en)	<ul style="list-style-type: none"> • Name: Anna-Maria Astner, BA; Mag. Judith Dober-Grün (Karenz) • Funktion in der Gemeinde: Gemeindezeitung, Pressestelle, Gesunde Gemeinde, Fundamt, etc. • Telefonnummer: 04223/2214-21 • E-Mail Adresse: anna-maria.astner@ktn.gde.at
Beschreibung der Infrastruktur aus abfallwirtschaftlicher Sicht	<p>Die Gemeinde verfügt über ein Alt- und Problemstoffsammelzentrum (APSZ), dort werden die Problemstoffe, der Sperrmüll und die Altstoffe (z.B. Altkleider, Baum- und Strauchschnitt, Bunt- und Weißglas etc.) gesammelt. Das APSZ ist jeden Mittwoch von 16:00 – 19:00 und jeden Samstag von 08:00 – 12:00 Uhr geöffnet. Es gibt keine öffentlichen Sammelstellen für Restmüll und Altpapier. Diese werden in Tonnen gesammelt und in regelmäßigen Intervallen bei den Haushalten abgeholt. Tonnengröße: 120 Liter und 240 Liter. Abholintervall: 2-wöchentlich oder 4-wöchentlich. Leicht- und Metallverpackungen werden in Gelben Säcken gesammelt und in regelmäßigen Intervallen (alle vier Wochen) bei den Haushalten abgeholt.</p> <p>Es hat sich eine Sperrmüllabholung etabliert: es wird zwei Mal jährlich eine Abholung durch die Gemeinde organisiert.</p> <p>In Sonderfällen wird ein Abholservice der Gemeinde für Haushaltsabfälle angeboten, da einige Wohnhäuser nicht mit dem Fahrzeug der Müllabholung erreichbar sind. Hier werden an geeigneten Bereichen Sammelstellen eingerichtet.</p>
Abfallrelevante Daten – Referenzjahr 2024 (in kg/a)	<ul style="list-style-type: none"> • Restmüll: 611.320 • Altpapier: 225.320 • Bioabfälle: 56.475 • Elektroaltgeräte: 30.200 • Batterien: unsortiert: 750 • Sperrmüll: 76.730 • Problemstoffe: 320 • Altholz: 40.280
Beschreibung – abfallwirtschaftliche Herausforderungen/Verbesserungspotentiale	<ul style="list-style-type: none"> • Lebensmittelverschwendung – noch genießbare Lebensmittel im Rest-/Biomüll. • Kommunale Verwaltung – hoher Papierverbrauch durch Ausdrucke. • Erhöhtes Abfallaufkommen an öffentlichen Plätzen auf Grund von Tourismus und Transit (Beispiel Hotspot: Herzogstuhl Rastplatz). • Zu geringes Platzangebot im APSZ, nicht erweiterbar oder adaptierbar. • Derzeit bei Privathaushalten großer Anteil an Eigenkompostierung, wenn Garten vorhanden, ansonsten gibt es die Möglichkeit über die Gemeinde eine Biomülltonne zu bestellen (mit regelmäßiger Abholung).

2.3 Vorhandene/bereits umgesetzte Abfallvermeidungsmaßnahmen

Angaben/Informationen betreffend vorhandener/bereits umgesetzter Abfallvermeidungsmaßnahmen

Bestehende Initiativen auf **Verbandsebene/Kommune**

- Alljährlich wird im Frühling eine Flurreinigungsaktion in der Gemeinde durchgeführt. Die Ankündigung erfolgt auf der Homepage und der Gemeindezeitung, wie auch mittels Postwurf. Des Weiteren wird im Kindergarten und in der Schule darauf aufmerksam gemacht (Anschlagtafel und Information durch die Pädagog:innen). Im Nachklang jeder Aktion gibt es dazu einen Artikel in der Gemeindezeitung.
- Sowohl in den Schulen als auch in den Kindergärten findet eine regelmäßige Abfallberatung statt. Den Kindern wird spielerisch das Thema Abfall nahegebracht.
- BookCrossing (öffentliche Bücherleihstation mit Möglichkeit Bücher abzugeben); öffentlich zugänglich; wird von Freiwilligen betreut.
- Weiterbildungsmaßnahme für Mitarbeiter:innen der Gemeinde; Exkursionen (organisiert vom Abfallwirtschaftsverband).
- Stetige Veröffentlichung der Inhalte des AWWK in der Gemeindezeitung, auf der Homepage, sowie auf den Social-Media-Kanälen. Die Veröffentlichungen dienen zugleich als Belegexemplare für die Förderungen der Verpackungskoordinierungsstelle.

Bestehende **private/ehrenamtliche** Initiativen

- Flurreinigung (Feuerwehr, Schulen etc.): Im Fokus steht das gründliche Säubern und Pflegen von Fluren und dem Ortsgebiet, um Sauberkeit und Ordnung zu gewährleisten. Diese Initiative stärkt auch das Zusammenkommen der Gemeinschaft.
- Floh- und Tauschmarkt: Diese Veranstaltung oder Plattform dient dazu, dass Bürger:innen Waren oder Dienstleistungen direkt miteinander austauschen, ohne Geld zu verwenden.
- Initiativen wie Direktverkauf in Hofläden: der Direktverkauf ist der unmittelbare Verkauf von Waren oder Dienstleistungen vom Hersteller oder Anbieter direkt an den Endkunden, ohne Zwischenhändler und stärkt unsere Regionalität.
- Organisation von „abfallfreien“ Veranstaltungen: es wird darauf geachtet, dass die Events so zu planen und durchzuführen sind, dass möglichst kein Abfall entsteht und alle Materialien wiederverwendet oder recycelt werden.

Bestehende Initiativen auf **Betriebsebene**

- „Ab Hof“ Verkaufsstellen: wir stärken als Gemeinde die regionalen Direktverkaufsorte. Bei „Ab Hof“ Verkaufsstellen können landwirtschaftliche Betriebe ihre eigenen Produkte direkt vom Hof an die Verbraucher verkaufen.

3 LOKALES ARBEITSGREMIUM

Das lokale Arbeitsgremium besteht einerseits aus der Leitungsgruppe, die für die Erstellung des Abfallvermeidungskonzeptes (AVK) verantwortlich ist und vorrangig den Prozess koordiniert und leitet. Die Arbeitsgruppe trägt auch maßgeblich zur Umsetzung und Betreuung der ausgewählten Maßnahmen bei. Weiters wurden in einem ersten Schritt die relevanten Beteiligten für die Erstellung eines AVK identifiziert.

Das lokale Arbeitsgremium trifft sich 1 x jährlich und in Bedarfsfällen.

Leitungsgruppe

Koordination & Prozessleitung	Name: Ruth Gerl, MSc. MEd.
Mitglieder der Gruppe	Bürgermeister Franz Pfaller 1.Vizebürgermeister Ing. Siegfried Obersteiner 2.Vizebürgermeister Ing. Karsten Steiner GR Michael Schmid GR Mag. (FH) Thomas Kothmiller-Uhl GR ⁱⁿ Maga. Bronwen Arbeiter-Weyrer, Bakk. GR Thomas Gratzner GR Mag. Stefan Wakonig GR ⁱⁿ Maga Silvia Schell-Sabitzer
Ausgewählte Themen/Schwerpunkte für Arbeitsgruppen	Alle angeführten Maßnahmen
Anzahl und Häufigkeit der Treffen	1 x jährlich und in Bedarfsfällen

4 ZEITPLAN FÜR DIE ERSTELLUNG DES ABFALLVERMEIDUNGSKONZEPTE

Der nachfolgende Zeitplan zeigt den Ablauf der Entwicklung des Abfallvermeidungskonzeptes (AVK) gegliedert nach den wesentlichen Umsetzungsschritten bei Ersterstellung.

Arbeitsschritt	<i>Juni</i>	<i>Juli</i>	<i>August</i>	<i>September</i>	<i>Oktober</i>	<i>November</i>	<i>Dezember</i>	<i>2026 - 2031</i>	<i>2032</i>
Bildung eines lokalen Arbeitsgremiums									
(Interne) Auftaktveranstaltung oder -besprechung									
Bestandsaufnahme									
Festlegung Schwerpunkte und Ziele									
Auswahl Maßnahmen									
Erstellung AVK									
Abschlussveranstaltung oder -besprechung									
Umsetzung AVK									
Überprüfung AVK									
Fortschreibung AVK									

5 MASSNAHMENKATALOG

5.1 Maßnahme 1 – Bewusstseinsbildung auf kommunaler Ebene

Bewusstseinsbildung auf kommunaler Ebene

Beschreibung der Maßnahme und des Vermeidungspotentials

Information und Bewusstseinsbildung auf kommunaler Ebene

Die Gemeinde kann durch gezielte Organisation, Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit einen wesentlichen Beitrag zur Abfallvermeidung leisten und das Bewusstsein in der Bevölkerung stärken. Dabei stehen praxisnahe, gemeinschaftsorientierte und gut kommunizierte Aktionen im Vordergrund. Für eine erfolgreiche Abfallvermeidung in der Gemeinde ist es wesentlich, Information und Bewusstseinsbildung gezielt einzusetzen, um nachhaltige Verhaltensänderungen bei Bürger:innen, Betrieben und öffentlichen Einrichtungen anzuregen. Die Gemeinde spielt dabei eine zentrale Rolle, da sie durch Information, Bildung, Weiterbildung und Sensibilisierung die Grundlage für langfristige Abfallvermeidungsstrategien schafft und gleichzeitig nachhaltige Anreize für ein umweltbewusstes Handeln setzt.

Die Art und Weise, wie Informationen vermittelt werden, ist entscheidend für den Erfolg der Maßnahmen. Die Gemeinde kann ihre Kommunikationskanäle – wie die Gemeindeforum, die Gemeindezeitung, Aushänge oder soziale Medien – nutzen, um über Aktionen zur Abfallvermeidung (z. B. Tauschbörsen, Reparatur-Cafés, Flurreinigungen) sowie über regionale Initiativen und Einrichtungen zu informieren. Durch praxisnahe Tipps und Beispiele kann die Bevölkerung zusätzlich motiviert werden, im Alltag Abfall zu vermeiden – etwa durch saisonale Themenbeiträge (z. B. Geschenkideen ohne Verpackungsmüll zu Weihnachten) oder regelmäßige Informationsserien (z. B. zur Reduktion von Lebensmittelabfällen durch kreative „Restl-Rezepte“).

Je nach Aktion können unterschiedliche Zielgruppen und Abfallströme angesprochen werden. Die Gemeinde kann folgende Maßnahmen umsetzen, um die Bevölkerung aktiv einzubinden und zu sensibilisieren. Die einzelnen Maßnahmen werden mit Projektstart (je nach finanziellen und personellen Möglichkeiten) ausgewählt:

- Erstellung und Verteilung von Informationsmaterialien (Plakate, Flyer etc.) zur Abfallvermeidung, richtigen Mülltrennung, Kompostierung und zur Vermeidung von Littering.
- Infostände zu Schwerpunktthemen wie Abfallvermeidung oder Umweltschutz im öffentlichen Raum.
- Workshops und Informationsveranstaltungen für Bildungseinrichtungen, Betriebe und Vereine zum Thema Ressourcenschonung und nachhaltiger Konsum.
- Regelmäßige Beiträge auf Gemeindeplattformen (Website, Zeitung, Social Media) zu relevanten Umweltthemen.
- Öffentliche Infoabende oder Diskussionsrunden zur Förderung eines aktiven Austauschs zwischen Gemeinde, Bürger:innen und regionalen Akteur:innen.
- Informationsprojekte in Schulen und Kindergärten, etwa zur Nutzung von Mehrweg-Jausenboxen und Trinkflaschen.

Bewusstseinsbildung auf kommunaler Ebene

Durch diese Maßnahmen kann die Gemeinde als Vorbild und Vermittlerin wirken und langfristig zu einer abfallarmen, umweltbewussten und nachhaltigen Gemeindekultur beitragen.

Geplante kommunale Maßnahmen zur Abfallvermeidung und Bewusstseinsbildung

Die Auswahl der Maßnahmen, die konkret umgesetzt werden, wird vor Projektstart durchgeführt und situationsbezogen erfolgen:

- Organisation und Bewerbung von Reparaturveranstaltungen, ReUse-Boxen oder Tauschbörsen:
Die Gemeinde initiiert oder unterstützt regelmäßige Veranstaltungen, bei denen Gegenstände repariert, weitergegeben oder getauscht werden können, um Ressourcen zu schonen und die Lebensdauer von Produkten zu verlängern.
- Information zur Lebensmittelweitergabe:
Durch Artikel in der Gemeindezeitung, Beiträge auf der Website oder Social-Media-Kanälen informiert die Gemeinde über bestehende Möglichkeiten der Weitergabe überschüssiger Lebensmittel innerhalb der Gemeinde (z. B. Foodsharing, soziale Einrichtungen, Nachbarschaftsinitiativen).
- Vernetzung von Produzent:innen und sozialen Einrichtungen:
Die Gemeinde kann Landwirt:innen und Betriebe motivieren, überproduzierte oder nicht vermarktbare Lebensmittel an soziale Organisationen oder Tafeln weiterzugeben und entsprechende Kontakte vermitteln.
- Initiierung von „Nachernten“ und Gemeinschaftsaktionen:
In Kooperation mit Landwirt:innen können Aktionen organisiert werden, bei denen freiwillige Helfer:innen übrig gebliebene Feldfrüchte nach der Ernte einsammeln („Nachernten“). Ebenso kann die Gemeinde die Weitergabe von Ernteüberschüssen aus Privatgärten fördern.
- Bewusstseinsbildung in Bildungseinrichtungen:
Durch Aufklärungs- und Aktionswochen in Kindergärten, Schulen und Bildungseinrichtungen kann das Thema Abfallvermeidung altersgerecht vermittelt und in den Alltag integriert werden.
- Events rund um das Thema Lebensmittelabfälle:
Gemeinsame Kochaktionen mit „geretteten“ Lebensmitteln oder Informationsveranstaltungen zum Thema Lebensmittelverschwendung fördern das Bewusstsein und den Austausch innerhalb der Bevölkerung.
- Abfallvermeidung bei Gemeindefesten:
Bei gemeindeeigenen Veranstaltungen kann durch das Bereitstellen von Mehrweg-Behältnissen oder Verpackungslösungen für übriggebliebene Speisen ein praktisches Zeichen für Abfallvermeidung gesetzt werden.
- Erweiterung von bestehenden Flurreinigungsaktionen:
Die Gemeinde kann (jährliche) Flurreinigungen in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Abfallwirtschaftsverband organisieren – idealerweise auch gemeindeübergreifend. Durch begleitende Aktionen wie Schulprojektstage, Gewinnspiele oder kindgerechte Beteiligung kann die Motivation zur Teilnahme erhöht werden. Eine aktive Einbindung von Vereinen, Schulen, Kindergärten und

Bewusstseinsbildung auf kommunaler Ebene

	engagierten Bürger:innen stärkt den gemeinschaftlichen Charakter dieser Umweltaktionen.
Zielgruppe / Adressat:innen	Kommunale Angestellte/ Öffentliche Verwaltung/ Unternehmen/ Vereine/ Bildungseinrichtungen/ sonstige Einrichtungen/ Haushalte
Beschreibung der Abfallart	Elektroaltgeräte, Lebensmittel, Verpackungen
Projektstart	Jänner 2026
Umsetzungszeitraum	<input type="checkbox"/> Kurzfristig (<1 J) <input checked="" type="checkbox"/> Mittelfristig (1 - 5 J) <input type="checkbox"/> Langfristig (>5 J)
Vorgehensweise/ Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Festlegung der Maßnahmen im Arbeitsgremium Die konkreten Aktionen und Schwerpunkte zur Abfallvermeidung werden im zuständigen Arbeitsgremium der Gemeinde (z. B. Umwelt- oder Nachhaltigkeitsausschuss) definiert und priorisiert. Dabei werden vorhandene Ressourcen, lokale Bedürfnisse und laufende Initiativen berücksichtigt. Es werden jedoch mindestens drei Maßnahmen ausgewählt und umgesetzt. 2. Kooperation mit Bildungseinrichtungen In Abstimmung mit Schulen, Kindergärten und anderen Bildungseinrichtungen werden zielgerichtete Aktionen und Bildungsangebote entwickelt, um Kinder und Jugendliche frühzeitig für die Themen Abfallvermeidung, Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit zu sensibilisieren. 3. Einbindung relevanter Akteur:innen Für die erfolgreiche Umsetzung werden alle relevanten Partner:innen eingebunden – darunter Landwirt:innen, Betriebe, der Abfallwirtschaftsverband (AWV), Vereine, Bildungseinrichtungen sowie engagierte Bürger:innen. Durch Kooperationen entstehen Synergien und eine breite Akzeptanz in der Bevölkerung. 4. Das Arbeitsgremium ist zuständig für die situationsangepasste Auswahl und Umsetzung von Maßnahmen Je nach örtlicher Situation und verfügbaren Kapazitäten werden geeignete Maßnahmen ausgewählt und schrittweise umgesetzt. Dabei wird auf Praxistauglichkeit, Beteiligung der Bevölkerung und langfristige Wirkung geachtet. Zu den begleitenden Kommunikationsmaßnahmen zählen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Regelmäßige Information der Bürger:innen über aktuelle Aktionen, Ergebnisse und Tipps zur Abfallvermeidung über die Gemeindewebsite, Gemeindezeitung oder Social Media. ○ Verfassen und Sammeln von Artikeln und Berichten, um Erfolge sichtbar zu machen und Nachahmung zu fördern. 5. Planung und Durchführung von Flurreinigungsaktionen Die Gemeinde organisiert regelmäßig Flurreinigungsaktionen – in Kooperation mit Schulen, Vereinen und dem AWV. Dazu zählen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Kontaktaufnahme mit beteiligten Institutionen und Partner:innen ○ Teilnahme an überregionalen Initiativen (z. B. Let's Clean Up Europe) ○ Festlegung von Terminen und Aktionsschwerpunkten

Bewusstseinsbildung auf kommunaler Ebene

	<ul style="list-style-type: none"> ○ Integration von Wettbewerben oder Anreizen zur Motivation der Teilnehmenden ○ Einbindung von Kindergärten und Schulen mit kindgerechten Angeboten
Ziele	<p>Ziele auf kommunaler Ebene</p> <ul style="list-style-type: none"> • Steigerung der Information und Bewusstseinsbildung der Bürger:innen: Die Gemeinde stärkt durch gezielte Kommunikationsmaßnahmen das Bewusstsein der Bevölkerung für Abfallvermeidung und Ressourcenschonung. <ul style="list-style-type: none"> ○ Anlassbezogene Veröffentlichungen zu aktuellen Themen der Abfallvermeidung (z. B. saisonale Tipps, Veranstaltungen, Aktionen) ○ Regelmäßige Beiträge zu ausgewählten Themenschwerpunkten (z. B. Lebensmittelabfälle, Mehrwegsysteme, ReUse-Angebote) über Gemeindezeitung, Website und soziale Medien • Förderung der Weitergabe und Wertschätzung von Lebensmitteln • Sensibilisierung der Bevölkerung für das Thema „Littering“: Um das Bewusstsein für die negativen Folgen des achtlosen Wegwerfens von Abfällen zu stärken, fördert die Gemeinde die Organisation und Bewerbung von Flurreinigungsaktionen. <ul style="list-style-type: none"> ○ Flächendeckende Einbindung von Schulen und Bildungseinrichtungen, um Kindern und Jugendlichen den verantwortungsvollen Umgang mit Abfällen nahezu bringen ○ Förderung von Gemeinschaftsaktionen, die das Verantwortungsgefühl für die eigene Umwelt stärken.
Zuständigkeit	Kommunale Verwaltung
Beteiligte Institutionen	Abteilungen der Gemeinde, Bildungseinrichtungen, Betriebe/Organisationen, Bürger:innen, Vereine, AWW
Festgelegte(r) Erfolgsindikator(en)	<p>Anzahl der Veranstaltungen pro Jahr</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flurreinigungsaktionen, Vorträge, Workshops (#) • Anzahl der Reparatur- oder ReUse-Veranstaltungen und Vergleich mit Vorjahren (#) <p>Teilnahme an Veranstaltungen pro Jahr</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der beteiligten Schulen, Kindergärten und Bildungseinrichtungen (#) • Anzahl der teilnehmenden Betriebe, Landwirt:innen oder Vereine mit dem Ziel zwei bis drei Betriebe mit an Board zu haben (#) • Anzahl der entwickelten bzw. laufenden Kooperationen mit externen Partner:innen (#)

Bewusstseinsbildung auf kommunaler Ebene

Bürgerbeteiligung

- Anzahl der gespendeten oder weitergegebenen Lebensmittel (kg/Jahr), Ermittlung durch Bekanntgabe
- Anzahl der Bürger:innen, die aktiv Rückmeldungen oder Ideen einbringen
- Anzahl der genutzten ReUse-Boxen oder Tauschangebote (#Reduktion des Restmüllaufkommens pro Kopf (kg/Einwohner:in und Jahr)
- Steigerung des Anteils getrennt gesammelter Wertstoffe (%)

Datenerhebung auf Verwaltungsebene

- Positive Medienresonanz bzw. Erwähnungen in regionalen Medien (#)
- Anzahl der umgesetzten Aktionen pro Jahr (#)
- Teilnehmer:innen pro Aktion (#)
- Höhe des Budgets für Abfallvermeidungsaktionen der Gemeinde (Euro)
- Anzahl der Zugriffe auf veröffentlichte Beiträge auf der Gemeindehomepage (pro Jahr, #)
- Anzahl der Veröffentlichungen in Gemeindezeitung, Gemeindepostwurf oder Social Media (#)
- Information der Bürger:innen erfolgt (Ja/Nein)
- Anzahl der organisierten Nachernteaktionen pro Jahr (#)
- Anzahl der durchgeführten Flurreinigungsaktionen pro Jahr (#)
- Anzahl der Teilnehmer:innen an Flurreinigungsaktionen pro Jahr (#)
- Menge der eingesammelten Abfälle bei Flurreinigungen (kg/Jahr)
- Erhöhung der Bürger:innenzufriedenheit im Umwelt- und Abfallbereich (z.B. durch Umfragen zu Beginn und Ende des Projektes, %)

Zusatzeffekte

Die Umsetzung der beschriebenen Maßnahmen zur Abfallvermeidung und Bewusstseinsbildung bringt für die Gemeinde und ihre Bürger:innen eine Vielzahl positiver Effekte mit sich:

- Imagegewinn und positive Außenwirkung:
Durch sichtbares Engagement im Umwelt- und Abfallbereich positioniert sich die Gemeinde als verantwortungsbewusster, zukunftsorientierter und nachhaltiger Lebensraum. Das stärkt das Gemeinschaftsgefühl und fördert die Identifikation der Bürger:innen mit ihrer Gemeinde.
- Beitrag zum Umweltschutz:
Abfallvermeidung, Wiederverwendung und fachgerechte Entsorgung tragen aktiv zum Schutz von Boden, Wasser und Luft bei und leisten einen wichtigen Beitrag zur regionalen Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung.
- Kostenersparnis:
Durch vermiedene Entsorgungs- und Transportkosten sowie die effizientere Nutzung vorhandener Ressourcen können finanzielle Mittel eingespart und für andere kommunale Aufgaben verwendet werden.
- Rückführung von Abfällen in den Stoffkreislauf:
Maßnahmen wie ReUse-Initiativen, Reparaturveranstaltungen

Bewusstseinsbildung auf kommunaler Ebene

- oder korrekte Mülltrennung fördern die Wiederverwertung von Materialien und schließen Stoffkreisläufe auf lokaler Ebene.
- Bewusstseinsbildung und gesellschaftlicher Mehrwert:
Die aktive Einbindung der Bevölkerung – insbesondere von Kindern, Jugendlichen und Vereinen – stärkt das Umweltbewusstsein, das Verantwortungsgefühl und die Solidarität innerhalb der Gemeinde.
-

5.2 Maßnahme 2 – Papiersparende Gemeinde

Papiersparende Gemeinde – Vorbildfunktion auf kommunaler Ebene

Beschreibung der Maßnahme und des Vermeidungspotentials

Papier, Kartonagen, Verpackungen und Drucksorten machen den größten Anteil der getrennt gesammelten Altstoffe aus Haushalten aus. Durch gezielte Maßnahmen zur Reduktion des Papierverbrauchs kann die Gemeinde ihren Ressourceneinsatz und das Abfallaufkommen deutlich verringern. Die fortschreitende Digitalisierung bietet hierbei eine wesentliche Chance: Viele Arbeitsprozesse können heute papierlos gestaltet werden – Ausdrücke sind meist nicht erforderlich, und wenn doch, sollte stets ressourcenschonend (z. B. doppelseitig oder in Entwurfsqualität) gedruckt werden.

Um ein möglichst papierarmes Büro zu erreichen, werden Maßnahmen zu Projektbeginn ausgewählt und umgesetzt.

- Nutzung digitaler Kommunikationswege (E-Mail, Telefon, Video-konferenzen)
- Verzicht auf unnötige Ausdrücke von E-Mails, Dokumenten und Unterlagen
- Elektronischer Versand von Formularen, Bescheiden und Rechnungen
- Standardmäßige Einstellung der Druckgeräte auf doppelseitigen Druck
- Wiederverwendung von Fehldrucken oder nicht mehr benötigten Ausdrucken als Notizzettel
- Empfang von Faxen über Computer statt auf Papier
- Weitergabe von Unterlagen digital (z. B. per USB-Stick oder Cloud) anstatt in gedruckter Form
- Umstellung auf digitale Antragstellung und Online-Formulare

Zur Förderung der Eigenverantwortung kann zudem der individuelle Papierverbrauch pro Mitarbeiter:in erfasst werden. Diese Rückmeldung dient der Sensibilisierung für den eigenen Ressourcenverbrauch und kann helfen, Bewusstsein für nachhaltiges Arbeiten zu schaffen. Die erfassten Daten werden vertraulich behandelt, können jedoch bei auffällig hohem Verbrauch intern reflektiert werden.

Zielgruppe / Adressat:innen	Kommunale Angestellte/ Öffentliche Verwaltung/ Bildungseinrichtungen
Beschreibung der Abfallart	Papier und Büromaterial
Projektstart	Voraussichtlich Juni 2026
Umsetzungszeitraum	<input checked="" type="checkbox"/> Kurzfristig (<1 J) <input type="checkbox"/> Mittelfristig (1 - 5 J) <input type="checkbox"/> Langfristig (>5 J)
Vorgehensweise/ Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Gespräch mit Mitarbeiter:innen zur Klärung welche Prozesse digitalisiert werden können 2. Die konkreten Aktionen und Schwerpunkte zur Vermeidung von Papierabfällen werden im zuständigen Arbeitsgremium der Gemeinde (z. B. Umwelt- oder Nachhaltigkeitsausschuss) definiert und priorisiert. Dabei werden vorhandene Ressourcen, lokale Bedürfnisse und laufende Initiativen berücksichtigt. Es werden jedoch mindestens drei Maßnahmen ausgewählt und umgesetzt.

Papiersparende Gemeinde – Vorbildfunktion auf kommunaler Ebene

	3. Schulung zu den neuen Maßnahmen
Ziele	Verwaltung mit möglichst geringem Papierverbrauch und Rückgang des Papierverbrauchs
Zuständigkeit	Kommunale Verwaltung / Schulerhalter
Beteiligte Institutionen	Gemeindeabteilungen und Bildungseinrichtungen
Festgelegte(r) Erfolgsindikator(en)	<ul style="list-style-type: none"> • Zentrale Voreinstellung für doppelseitiges Drucken vorhanden (Ja/Nein) • Papierverbrauch in Gemeindebüros, Schulen oder Einrichtungen (kg/Jahr) – Indikator: Einkauf bzw. Bestellmenge • Anzahl der auf digital umgestellte Prozesse, Formulare und Verwaltungsabläufe im Verhältnis zur Gesamtzahl (%) • Anteil der internen und externen Kommunikation, die digital erfolgt (%) • Anzahl der Mitarbeitenden, die im Vergleich zum Ausgangsjahr 2026 Papier reduzieren (drucken nur mehr mit personalisiertem Chip in den Bildungseinrichtungen möglich)(%) • Reduktion des Papierverbrauchs im Vergleich zum Vorjahr (%)
Zusatzeffekte	Zeitersparnis, Kostenersparnis, CO2-Einsparungen, Sensibilisierung der Mitarbeiter:innen

5.3 Maßnahme 3 – Potenzialnutzung von Re-Use Offensiven

Potenzialnutzung von Re-Use Offensiven

Beschreibung der Maßnahme und des Vermeidungspotentials

Reparatur- und Wiederverwendungsinitiativen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Abfallvermeidung, Ressourcenschonung und Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung. Bürger:innen werden dabei unterstützt, defekte Gegenstände eigenständig oder mit Hilfe von Fachkräften zu reparieren, anstatt sie zu entsorgen. Noch funktionsfähige Konsumgüter – wie Elektrogeräte, Kleidung, Bücher oder Haushaltswaren – können durch Re-Use-Angebote länger im Gebrauch bleiben und so im Stoffkreislauf gehalten werden.

Der Begriff Re-Use steht für die Wiederverwendung gebrauchter, aber noch nutzbarer Gegenstände. Dadurch wird die Lebensdauer von Produkten verlängert und die Entstehung von Abfällen reduziert. Einrichtungen wie Bücherschränke, Re-Use-Boxen oder Tauschveranstaltungen ermöglichen den unkomplizierten Austausch von gut erhaltenen Gegenständen (z. B. Bücher, Spielwaren, Kleidung, CDs).

Zur Stärkung des Bewusstseins und zur Umsetzung konkreter Angebote können – abhängig von den finanziellen und personellen Ressourcen – folgende Maßnahmen zur Förderung von Reparatur und Re-Use ergriffen werden:

a) Reparaturinitiativen

- Förderung oder Unterstützung von Reparaturzentren bzw. Repair-Cafés (Bereitstellung von Räumen, Organisation, Öffentlichkeitsarbeit)
- Errichtung kommunaler Reparaturangebote in bestehenden Einrichtungen, z. B. Altstoffsammelzentren
- Erstellung und Bewerbung eines digitalen Reparaturführers mit praktischen Anleitungen für einfache Selbstreparaturen (z. B. Textilreparatur, Akkutausch, Möbelreparatur)

b) Re-Use-Angebote und Tauschinitiativen

- Aufstellen und Betreuen von Bücherschränken in öffentlichen Gebäuden oder an frequentierten Plätzen
- Einrichtung von Re-Use-Ecken in Schulen, Kindergärten oder Gemeindeeinrichtungen
- Weiterentwicklung bestehender Initiativen (z. B. VIFOG-Sammlung) durch Tausch-, Re-Use- oder Spenden-Boxen
- Organisation und Bewerbung von Tauschveranstaltungen und Flohmärkten, z. B. Kleidertausch im Gemeindezentrum
- Zusammenstellung und Veröffentlichung von Online-Plattformen für Secondhand-Angebote, Tauschbörsen und Sachspenden
- Information der Bevölkerung über bestehende regionale Re-Use-Optionen (über Gemeindezeitung, Website, Social Media)

c) Einrichtung eines Gebrauchtwarenkaufhauses (Re-Use- oder Sozialmarkt)

Ein Gebrauchtwarenkaufhaus bietet die Möglichkeit, größere Gegenstände wie Möbel, Elektrogeräte, Geschirr oder Kleidung zu sammeln, aufzubereiten und kostengünstig weiterzugeben.

Solche Einrichtungen werden in der Regel von karitativ-gemeinnützigen Organisationen betrieben und verbinden ökologische mit sozialen Zielen – etwa durch die Beschäftigung und Qualifizierung langzeitarbeitsloser Menschen.

Potenzialnutzung von Re-Use Offensiven

Die Gemeinde kann den Aufbau und Betrieb eines Gebrauchtwarenkaufhauses auf verschiedene Weise fördern:

- Bereitstellung oder Vermittlung geeigneter Immobilien (z. B. vergünstigte Vermietung, Unterstützung bei der Standortsuche)
- Vernetzung relevanter Akteur:innen, darunter:
 - karitative und gemeinnützige Organisationen
 - Umwelt- und Sozialinitiativen
 - bestehende Re-Use-Shops und Gebrauchtwarenhäuser
 - Abfallwirtschaftsverband (AWV)
 - Freiwilligenzentren, Vereine und engagierte Bürger:innen
- Unterstützung bei Finanzierung und Sponsoring (z. B. Sponsorensuche, Zuschüsse, laufende Förderung im Rahmen der Abfallvermeidung)
- Übernahme von Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation, etwa durch Informationsveranstaltungen, Sponsoringaufrufe, Beiträge in Gemeindezeitung und Website oder durch kostenlose Werbeflächen
- Bereitstellung von Sammelmöglichkeiten für gebrauchsfähige Produkte im Altstoffsammelzentrum (z. B. Re-Use-Ecke oder Annahmehbereich für Spenden)
- Verbreitung von Informationen zu Re-Use-Aktivitäten in der Region, z. B. durch eine Liste regionaler Secondhand- und Re-Use-Einrichtungen auf der Gemeindehomepage

Zielgruppe / Adressat:innen	Kommunale Angestellte/ Öffentliche Verwaltung/ Bürger:innen/ Vereine
Beschreibung der Abfallart	Konsumgüter, Elektrogeräte
Projektstart	Voraussichtlich September 2026
Umsetzungszeitraum	<input type="checkbox"/> Kurzfristig (<1 J) <input type="checkbox"/> Mittelfristig (1 - 5 J) <input checked="" type="checkbox"/> Langfristig (>5 J)
Vorgehensweise/ Handlungsschritte	<p>Die konkreten Aktionen und Schwerpunkte zur Förderung von Re-Use Offensiven werden im zuständigen Arbeitsgremium der Gemeinde (z. B. Umwelt- oder Nachhaltigkeitsausschuss) definiert und priorisiert. Dabei werden vorhandene Ressourcen, lokale Bedürfnisse und laufende Initiativen berücksichtigt. Es werden jedoch mindestens 3 Maßnahmen ausgewählt und umgesetzt.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Prüfung und Festlegung geeigneter Maßnahmen durch das kommunale Arbeitsgremium 2. Abstimmung mit regionalen Partner:innen (AWV, Sozial- und Umweltorganisationen, Betriebe, Vereine) 3. Erstellung eines Umsetzungsplans mit Zeitrahmen und Zuständigkeiten

Potenzialnutzung von Re-Use Offensiven

	<ol style="list-style-type: none"> 4. Öffentlichkeitsarbeit und Einbindung der Bevölkerung (Bürgerinformation, Auftaktveranstaltung, Berichte über Fortschritte) 5. Evaluierung der Maßnahmen anhand definierter Erfolgsindikatoren (z. B. Anzahl der Re-Use-Boxen, Teilnehmer:innen an Repair-Cafés, gesammelte Mengen)
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Reduktion des Abfallaufkommens • Verringerung von Elektroaltgeräten, Möbeln, Textilien und anderen Produkten durch Reparatur, Wiederverwendung und Weitergabe • Etablierung einer Reparaturinitiative in der Gemeinde • Aufbau von Repair-Cafés, Reparaturzentren oder mobilen Reparaturangeboten für Bürger:innen. • Förderung von Selbstreparatur und Unterstützung durch Fachkräfte • Aufstellung von Tausch- und Spendenmöglichkeiten • Einrichtung von Re-Use-Boxen oder Bücherschränken an öffentlichen Plätzen • Bereitstellung von Sammelstellen für funktionstüchtige, aber nicht mehr benötigte Gegenstände • Einrichtung von Tauscheken an Schulen und Bildungseinrichtungen • Förderung von Umweltbewusstsein und Wertschätzung von Ressourcen bei Kindern und Jugendlichen • Integration von Re-Use-Initiativen in den Schulalltag • Veranstaltung von mindestens einer Re-Use-Aktion pro Jahr • Organisation von Kleidertauschbörsen, Flohmärkten oder thematischen Tauschaktionen im Gemeindezentrum. • Öffentlichkeitsarbeit zur Förderung der Teilnahme und Sensibilisierung • Etablierung eines Re-Use-Shops oder Gebrauchtwarenkaufhauses <ul style="list-style-type: none"> • Betrieb von Einrichtungen zur Sammlung, Aufbereitung und kostengünstigen Weitergabe von Gebrauchsgütern. • Soziale Effekte durch Beschäftigung und Qualifizierung von Langzeitarbeitslosen • Steigerung der regionalen Vernetzung • Aufbau von Kooperationen mit karitativen Organisationen, Umweltverbänden, AWV, Vereinen und Freiwilligenzentren • Förderung eines nachhaltigen Stoffkreislaufs auf kommunaler Ebene

Potenzialnutzung von Re-Use Offensiven

	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung der Bevölkerung • Information über digitale Plattformen, Gemeindezeitung, Website und Social Media • Vermittlung von Wissen über Reparaturmöglichkeiten, Re-Use-Angebote und Abfallvermeidung im Alltag • Langfristige Sicherung von Abfallvermeidungsmaßnahmen • Integration von Repair- und Re-Use-Initiativen in kommunale Strategien und Planungen • Förderung einer Kultur der Ressourcenschonung innerhalb der Gemeinde
Zuständigkeit	Kommunale Verwaltung
Beteiligte Institutionen	Bildungseinrichtungen, Bürger:innen, APSZ, gemeinnützige Organisationen, Abfallwirtschaftsverband
Festgelegte(r) Erfolgsindikator(en)	<p>Anzahl der Veranstaltungen pro Jahr</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reparaturaktionen, Tauschbörsen, Informationsveranstaltungen (je Kategorie, #) <p>Teilnahme an Veranstaltungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Teilnehmer:innen bei Reparaturaktionen (#) • Anzahl der Teilnehmer:innen bei Tausch- oder Re-Use-Aktionen (#) <p>Reparaturerfolge und Abfallreduktion</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der reparierten Geräte pro Jahr (#) • Abfallaufkommen von Elektroaltgeräten pro Jahr (kg) • Geschätzte Menge an vermiedenen Abfällen durch Re-Use-Aktivitäten (kg/Jahr) <p>Einrichtung von Re-Use-Infrastruktur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung von Re-Use-Boxen (Ja/Nein) • Aufstellung von Tausch- oder Spenden-Boxen (Ja/Nein) • Etablierung eines Re-Use-Shops oder Gebrauchtwarenkaufhauses (Ja/Nein) <p>Nutzung digitaler Angebote und Öffentlichkeitswirkung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Zugriffe auf die Unterseite der Gemeindehomepage pro Jahr (#) • Anzahl der digitalen Reparaturanleitungen oder Online-Tauschplattformen (#) • Anzahl der veröffentlichten Artikel oder Social-Media-Beiträge zu Re-Use-Aktivitäten (#) <p>Kooperation und soziale Effekte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der beteiligten Partner:innen, Organisationen und Vereine (#) • Anzahl der freiwillig Engagierten und Ehrenamtlichen (#)

Potenzialnutzung von Re-Use Offensiven

- Soziale Effekte: Anzahl der beschäftigten oder qualifizierten Personen durch Re-Use-Shops (#)

Zusatzeffekte

Sensibilisierung, Bewusstseinsbildung und Wissenstransfer

6 ÜBERPRÜFUNG UND FORTSCHREIBUNG

Die Fortschreibung des Abfallvermeidungskonzeptes der Marktgemeinde Maria Saal erfolgt alle 6 Jahre.

Die Überprüfung der Maßnahmen erfolgt einmal jährlich. Die diesbezüglichen Daten werden mittels Aufzeichnungen, Daten des AWW und der Gemeinde erhoben.